



Banater Kalender

2010



Banat Verlag Erding
2009

intime Sphäre der Wohnzimmer, wo es – gerahmt wie in Gedenkstuben, Schulen oder Institutionen – Aufschluss über die Herkunft der Siedler im Westen und unser Anbeginn im Südosten des Kontinents geben soll. Auch über Zukunftshoffnung. Ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe sollte es schaffen – und das ist dem Bild auch gelungen. Der hohe Identifikationswert selbst in deutschen Siedlungslandschaften jenseits des Banats zeigt an, wie nachhaltig es als „Eigenbild“ und historische Momentaufnahme von der Ankunft in einem Raum wahrgenommen wird und Wirkung erzielt, den man Heimat nannte und nennt.

Walther Konschitzky

Skizzen und Entwürfe

Eine kleine Aquarellskizze zeigt im Vordergrund einen mit Gepäck, Frauen und Kindern beladenen Ochsenwagen, den ein einheimischer serbischer Bauer vom Donauufer landeinwärts lenkt; es folgen weitere Wagen, von Männern begleitet; am Donauufer ist man mit dem Ausschiffen zweier mit Brettern bedeckter Kähne beschäftigt; in der Ferne sieht man die verschwommenen Umrisse einer Stadt (S. 178).

Zwei weitere Skizzen sind demselben Thema der Ausschiffung gewidmet. Eine Aquarellskizze befindet sich im Besitze von Alexander Rusu (Temesvar) und eine Tuschzeichnung im Besitze des Banater Museums. Beide Varianten weisen keine wesentlichen Unterschiede in der Komposition auf; sie sind figurenreich und bewegt. Im Vordergrund sieht man zwei Gerichtsdienere, die einen Priester, dem Oberhaupt der Ansiedler, die Liste der Zuweisung überreichen. Auf der Aquarellskizze erscheint noch ein Franziskanermönch. Während die Tuschzeichnung die Handlung weiter in den Vordergrund rückt – schon durch eine ihr Bündel schnürendes Frauengestalt –, fehlt Ähnliches in der Aquarellskizze; die Kolonistengruppe ist bedeutend weiter in den Hintergrund gedrängt und verschwindet hinter den beladenen Wagen (S. 175). Links, vor einem stattlichen Ochsesgespann, steht ein serbischer Fuhrmann, auf seinen Stock gestützt, und wartet auf den Befehl zum Abzug, um die Ansiedler an den ihnen von der Verwaltung zugewiesenen Bestimmungsort zu bringen. Am Donauufer liegen die Ulmer Schachteln. Jenseits des Ufers erheben sich auf einem Berghügel die Umrisse der Peterwardeiner Festung. Stefan Jäger hat hier die Ankunft der Ansiedler in der Batschka dargestellt.

Die zahlreichen Skizzen, in denen sich der Maler mit diesem Thema auseinandersetzte, könnten darauf schließen lassen, dass Jäger diese Szenen in Öl zum sogenannten *Einwanderungsbild* gestalten wollte und wahrscheinlich den Bestellern vorlegte. Die Wahl der Gertjanoscher Bürger fiel aber auf die erstere uns bekannte Komposition, von der uns ein Entwurf in Tusche erhalten geblieben ist (S. 176).

Annemarie Podlipny-Hehn

(Stefan Jäger. Kriterion
Verlag Bukarest, 1972)